

weißlich gefärbte Männchen erzielt. Die Weibchen waren meist ohne die dunklen Querlinien, und die Hinterflügel waren in den meisten Fällen weiß ohne jede Zeichnung. Um nun festzustellen, ob von beiden Formen zwittrige Falter entstehen und einen neuen Hybriden zeigen werden, habe ich folgende Kreuzungen vorgenommen:

1. von Halle und Herzegowina:
Lym. dispar ♂ × *Lym. dispar* ♀.
2. von Herzegowina und Halle:
Lym. dispar ♂ × *Lym. dispar* ♀.

Außerdem Gelege der reinen Rasse von Herzegowina und der reinen *Lym. dispar* von Halle. Die Kopula dauerte 1—2 Stunden. Die Eier von den Gelegen sind gut befruchtet. Ich werde im Frühjahr 1934 nach meiner Bekanntgabe in Nr. 29 Eier oder Räumchen gratis an ernsthafte Züchter abgeben, welche mir dann nach erfolgter Zucht das Resultat freundlichst mitteilen wollen.

Eupithecia breviculata in Süd-Baden.

Zum Vorkommen von *Eupithecia breviculata* in Süd-Baden, worüber eine Arbeit des Dr. A. Petry, Nordhausen (†) in Nr. 31 berichtet, möchte ich kurz mitteilen, daß ich diese Art schon am 29. 6. 1929 in Vogtsburg, Kaiserstuhl, am Licht erbeutet habe; leider wurde dieses Stück beim Fang leicht beschädigt. Am 8. 7. 1932 fing ich wieder am Licht bei Vogtsburg ein tadelloses ♀ obiger Art. Da ich die Art in meiner faunistischen Arbeit: „Die Groß-Schmetterlings-Fauna des Kaiserstuhls“, anführte, habe ich eine Veröffentlichung über diesen Fund unterlassen.

E. Brombacher, Freiburg (Br.).

Berliner Entomologen-Verein.

Sitzungsbericht vom 18. Februar 1932.

Anwesend 26 Mitgl., Vorsitz Herr Hannemann.

Der Herr Vorsitzende legte die eingegangenen Zeitschriften vor und berichtete über ihren Inhalt.

Sodann zeigte Herr Meinicke die folgenden Arctiiden aus seiner Sammlung: Ein Pärchen *Arctia villica-fulminans* Stgr vom Libanon mit oberseits rot angehauchten Hinterflügeln, die Unterseite ist ganz rot gefärbt. Ferner ein Pärchen *villica-confluens* aus Persien mit radial zusammengeflossenen Vorderflügelflecken. Dann *Cocinia cribrum-vernetensis* mit grau verdunkeltem Vorderflügel-Außenfeld von Vernet les Bains, sowie die *cribrum-rippertii* Bsd. aus den Hochpyrenäen, bei der die gesamte Vorderflügelfläche schwarzgraue Grundfarbe zeigt, aus der sich die Punkte noch deutlich hervorheben. Herr Meinicke vermutet, daß es sich

bei dieser kleineren und auffälligen Form vielleicht um eine eigene Art handeln könne, was durch Genitalien-Untersuchung jedoch erst nachgewiesen werden müsse.

Herr Dr. Reich teilte mit, daß er in den Besitz einer Tagfalterpuppe aus Mittelamerika gelangt sei, die durch einen Bananentransport hier eingeschleppt wurde. Sie ist etwa 4 cm lang und 1.6 cm dick, von frisch grüner Farbe mit golden abgesetzten Fühlercheiden. Sie wurde ihm am kältesten Tage dieses Winters bei minus 15 Grad in lebendem Zustande überreicht. Es ist erstaunlich, daß sie den Transport aus dem jetzt hochsommerlichen Amerika in diese Winterkälte vertragen hat. Die Art ist dem Vortragenden leider nicht bekannt, er vermutet, daß es sich um eine Nymphaliden-, Danaiden- oder Brassolidenpuppe handelt. Es werden ja des öfteren Puppen in Orchideen-Knollen eingeschleppt, z. B. *Castnia*-Arten, die jedoch durch ihr Versteck bedeutend mehr gegen klimatische Einflüsse geschützt sind als diese freihängende Puppe.

Zum Thema des Abends sprach Herr Helbig jun. Er berichtete über *Miana strigilis* L. und *latruncula* Hb. und deren Formenkreis wie folgt:

Ich habe heute abend Material der Gattung *Miana* mitgebracht und zwar von den Arten *strigilis* L. und *latruncula* Hb. Sie kennen ja wohl alle diese kleinen Eulen, die in der Berliner Umgebung überall vorkommen, in Laub- und Nadelwäldern, auf feuchten Wiesen wie auch auf Brachgelände. Besonders zahlreich sind sie jedoch an Stellen, wo eine feuchte Wiese an einen Laubwald anstößt. Sie sind sehr gute Köderflieger; an einem günstigen Anflugabend habe ich im vergangenen Jahre im Brieselanger Gebiet an einer Waldkante, wie ich eben beschrieb, ca. 500—600 Stück am Köder beobachten können; auch an anderen Stellen in der Mark habe ich sie häufig geködert, was mich veranlaßte, dieses Material, das durch die große Variabilität auffiel, genauer anzusehen.

Das interessante an der Materie ist, daß es sich — wie bereits eingangs erwähnt — um zwei¹⁾ verschiedene Arten handelt, die beide in gleicher Richtung variieren, was in Sammlerkreisen noch recht wenig bekannt ist und mich zu der heutigen Vorlage veranlaßte. Die Aehnlichkeit der Formen der beiden Arten, von denen ich Ihnen aber nur einige vorlegen kann, nämlich die von mir bisher in der Mark Brandenburg beobachteten, auf die es uns ja hier auch besonders ankommt, hat wohl sehr zur Unübersichtlichkeit und späten Erkenntnis der Artverschiedenheit beigetragen, auf die ich nun etwas näher eingehen möchte.

¹⁾ In der Zwischenzeit ist die Arbeit von Dr. Heydemann, Kiel in der Ent. Zschr. Frankfurt (Main) Jahrg. XXXXVI. 1932 in Nr. 2, 3, 5 und 7 erschienen, nach welcher als 3. Art *Miana versicolor* Bkh. hinzu kommt, die ich bisher jedoch weder im Berliner Gebiet noch an den von mir bisher besammelten märkischen Plätzen feststellen konnte.

In unseren großen Werken wie *Berge-Rebel*, *Spuler*, *Seitz*, ist die *latruncula*, die vom alten Hübner beschrieben wurde, als eine Form der von Clerck zuerst abgebildeten, aber von Linné benannten *strigilis* aufgeführt. Jedoch schon Spuler äußerte nach Angaben von Roessler, dem sich auch Hormuzaki anschloß, daß es sich bei *latruncula* um eine eigene Art handeln könnte. Diese Vermutung stützte sich auf die biologische Beobachtung der beiden Forscher, daß die *latruncula* eine etwas spätere Flugzeit habe. Diese Beobachtung trifft auch für unser Gebiet zu. Während *strigilis* bereits Ende Mai erscheint und im letzten Junidrittel schon recht abgeflogen ist, findet man *latruncula* in Anzahl erst Anfang Juni und es sind Ende Juni immer noch saubere Exemplare am Köder zu beobachten. Diesen verhältnismäßig geringen Unterschied in der Flugzeit kann man natürlich nur durch umfangreiche Köderpraxis feststellen; er trifft auch nur für das Gros zu; Ausnahmen werden immer vorkommen und bestätigen die Regel.

Im Jahre 1907 stellte A. Dampf auf Grund einer Prüfung des männlichen Kopulationsapparates erstmalig fest, daß es sich bei *latruncula* in der Tat um eine gute Art handelt. Seine Arbeit in der „Schrift der Physik. ökon. Gesellschaft zu Königsberg“ S. 75 (1907) scheint aber doch nicht die Beachtung und Verbreitung gefunden zu haben, die sie verdiente. Die artlichen Unterschiede wurden wohl erst durch die Arbeit von Wilh. Petersen „Lepidopteren-Fauna von Estland“ weiteren Kreisen bekannt. In der 1924 erschienen 2. Auflage dieser Fauna berichtet Petersen darüber ausführlicher. Auch dieses Werk ist aber sicher den wenigsten von Ihnen bekannt, und ich möchte daher, meine Damen und Herren, vorlesen, was Petersen darüber im Teil I S. 174 und 175 sagt.

Aus dem Verlesenen ist also zu ersehen, daß die Unterscheidung nicht nur durch Genitalien-Untersuchung möglich ist. Sie liegt nach meinem Ermessen auch lange nicht so schwierig wie bei der Gattung *Hydroecia*, die Dr. Heydemann jetzt eingehend durchgearbeitet hat, und bei der man, um einwandfreie Bestimmung durchführen zu können, bedeutend mehr an diese Methode gebunden ist. Man kann bei der Gattung *Miana* auch ohne sie durchkommen. Es sind genügend Unterschiede in Zeichnung und Färbung vorhanden, die macroscopisch gut wahrgenommen werden können. Selbst bei den dunklen Formen läßt die noch leicht angedeutete Zeichnungsanlage und die Flügelform in den allermeisten Fällen eine Unterscheidung zu. Auch Osthelder weist in seiner Fauna „Die Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden Kalkalpen“ auf die Art-Unterschiede hin. Ich halte es für angebracht, sie nochmals kurz zusammenzufassen:

Strigilis ist im allg. die größere Art. Männchen bis 2,6 cm, Weibchen bis 2,8 cm Spannweite. *Latruncula* bis 2,4 cm, beide Geschlechter hier mehr gleichgroß, bei uns meistens 2,2 cm Spannweite. Letztere hat schmalere und spitzere Vorderflügel: Das

Saumfeld ist bei *strigilis* kreideweiß, bei *latruncula* meist hellbraun angeflogen. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist der äußere Querstreifen, der bei *strigilis* gegen den Innenrand stark einwärts gebogen ist, während er bei *latruncula* mehr gerade, also nur ziemlich schwach gebuchtet verläuft. In seinem oberen Teil sind bei *strigilis* nach außen in der Regel 5 schwarze zahnchenartige Striche angesetzt, die bei *latruncula* in den seltensten Fällen vorhanden sind, dann aber sind sie nur ganz schwach entwickelt, jedoch meistens fehlen sie gänzlich. Ferner steht bei *latruncula* zwischen dem äußeren Querstreifen und der Zapfenmakel fast stets ein schwarzer, strichartiger Fleck, der mit dieser zu einer die beiden Querstreifen verbindenden schwarzen Brücke zusammenfließt. Bei *strigilis* fehlt diese Brücke fast immer, wo sie ausnahmsweise einmal vorhanden sein sollte, ist sie bedeutend schwächer ausgebildet. Schließlich ist bei unseren *strigilis* der weiße Innenrandfleck am äußeren Querstreifen recht deutlich vorhanden, welcher bei *latruncula* fehlt. Diese Merkmale sind die auffallendsten, die vom Typus der beiden Arten festzustellen wären. Die Grundfarbe, die oft auch noch als Unterschied angegeben ist, möchte ich nicht in Betracht ziehen, da diese in den einzelnen Gebieten recht veränderlich zu sein scheint.

Im großen und ganzen bilden die beiden Arten einen ungemein veränderlichen Formenkreis, über den ich noch ein paar Worte sagen möchte. Am bekanntesten und auffallendsten sind die schwarzen Formen. Diese treten bei *latruncula* — soweit ich aus der daraufhin durchgesehenen Literatur ersehen konnte — in allen Fluggebieten häufiger auf als bei *strigilis*. In unserem Gebiet sind sie nach meinen bisherigen Beobachtungen recht bedeutend häufiger als der Typus selbst. Diese schwarzen *latruncula* haben bei seitlicher Betrachtung einen leicht kupferroten Glanz, der besonders im Saumfeld etwas stärker hervortritt. Die schwarzen *strigilis*-Formen sind in allen Gebieten viel seltener, bei uns scheinen sie jedoch etwas zahlreicher aufzutreten als in Südbayern, da Osthelder nur 2 Stücke von Schleißheim erwähnt, während ich im vergangenen Jahr immerhin 5 erbeuten konnte. Jahreseinflüsse scheinen hierbei eine Rolle zu spielen und es bedarf noch weiterer Beobachtung, um Schlüsse über das Auftreten der Formen ziehen zu können. Diese Formen treten in unserem Gebiet an allen Stellen gemeinsam auf, und scheinen erblich fixiert zu sein. Ob und wie weit sie geographisch abgegrenzte Flugplätze haben, kann ich nicht ermessen, ich konnte auch aus der mir zur Verfügung stehenden Literatur nur ersehen, daß es sich in anderen Gebieten genau so verhält wie bei uns. Dies wollte ich allgemein vorausschicken und nun noch die von mir bisher im Berliner Gebiet beobachteten Formen aufzählen, wozu ich folgendes erwähnen muß:

Es ist bei den seit langer Zeit benannten Formen dieser Arten recht schwer, den korrekten Namen ausfindig zu machen, da die allererste Abbildung heute nur mit großen Schwierigkeiten zu be-

schaffen ist und die Urbeschreibung des öfteren nicht genügend charakterisierend ausfällt, denn man wußte ja s. Zt. noch nicht, daß es sich um 2 gute Arten handelt. Deshalb ist es nicht ganz leicht zu entscheiden für die Form, welcher Art der betr. Name gilt. In Seitz Band III sind sämtliche Formen unter *strigilis* aufgeführt und die Abbildungen auf Tafel 40 zeigen ebenfalls beide Arten in bunter Reihe nebeneinander. Auch hier ist also die Artverschiedenheit nicht berücksichtigt worden. Soweit ich feststellen konnte, scheint aber für keine der bei beiden Arten auftretenden Parallelförmigen ein verschiedener Name gegeben worden zu sein, und es ist bisher in der Weise gearbeitet worden, bei beiden Arten auftretende Erscheinungen gleichartig zu bezeichnen, wodurch die Formenreihen beider Arten übersichtlicher erscheinen und auch die Bestimmung erheblich erleichtert wird. Denn es würde zweifellos sehr komplizieren, bei beiden Arten auftretende Formen mit verschiedenen Namen zu belegen. Auch in Osthelder's Fauna wird dem bereits Rechnung getragen, denn Lenz bezeichnet eine neu aufgefundene Form der *latruncula* wie die entsprechende bereits bekannte von *strigilis* mit *fasciata* Lenz. (Sie ist inzwischen von Dr. Heydemann als *versicolor*-Form erkannt worden.) Es sollte auch streng darauf geachtet werden, daß zukünftig in gleicher Weise weiter gearbeitet wird, denn bei weiterer Beobachtung wird sicher noch manches Bemerkenswerte zum Vorschein kommen.

Zu erwähnen wäre noch etwas betr. der *latruncula* Formen *intermedia* Horm. und *aethiops* Haw. Petersen weist darauf hin, daß die dunkle *aethiops*-Form von *latruncula* auch als *intermedia* bezeichnet werden könne. Es dürfte richtiger sein, die *aethiops* als eine Steigerung der *intermedia* hinsichtlich der Verdunklung aufzufassen, welcher Ansicht auch Warren im Seitz ist, denn aus dem Wortlaut der Beschreibung und aus den Abbildungen dort muß man dies annehmen. Auch aus der Bedeutung der Namen, *intermedia* = die Mittlere und *aethiops* = der Mohr, darf man darauf schließen.

Hier möchte ich einfügen, daß im Berliner Gebiet eine recht auffallende Form der *strigilis* existiert, von der ich 9 Stücke vorlege, die das weiße Außenfeld stark graubraun untermischt hat, daß es fast verschwindet. Das Mittelfeld erscheint hier etwas bräunlicher als beim Typus, die äußere feine Querlinie ist rein weiß erhalten. Die Beschreibung der *intermedia* würde hierauf sehr gut passen und es wäre angebracht, den Namen bestehen zu lassen und auch auf diese markante *strigilis*-Form, die bisher unbeobachtet und neu zu sein scheint und der *latruncula-intermedia* gleichkommt, anzuwenden.²⁾

²⁾ Diese Form ist neu gemäß schriftl. Mittlg. v. Dr. Heydemann, dem sie inzwischen zur Begutachtung vorlag. Ich bezeichne sie daher wie oben erwähnt, mit *intermedia* nom. coll.

8 Typen in meiner Sammlung.

1 Paratype in Coll. Dr. Heydemann.

Ich lege Ihnen jetzt aus dem Berliner Gebiet folgende Serien vor:

Art 1: *strigilis* L. mit *f. fasciata* Tutt, *f. conjuncta* Heydem.,
f. intermedia nom. coll., *f. suffumata* Warren, *f. aethiops*
Osthelder.

Art 2: *latruncula* Hb. = *aerata* Esp., *f. meretricula* Bkh.,
f. intermedia Hormuz., *f. aethiops* Haw., *f. uni-*
color Tutt.

Eine Beschreibung der Formen erübrigt sich hier, da sie alle im Seitz Band III auf Seite 172 aufgeführt sind. Außerdem können Sie sich an den herumgegebenen Faltern am besten von den Unterschieden überzeugen.

Die Verbreitung der Arten geht durch ganz Europa, sie sind ferner bekannt aus Armenien, Kleinasien, Kurdistan, Persien und Turkestan.

Die Raupen leben überwintert in Gräsern, sie müssen recht verborgen sein, ich habe sie noch nicht gefunden. Ueber ihre Unterschiede konnte ich in der Literatur nichts finden; es scheint darüber noch nichts geschrieben worden zu sein; eine Zucht und die Bekanntgabe der Resultate wäre daher eine dankenswerte Aufgabe. Vielleicht kann einer der anwesenden Herren dazu etwas mitteilen.

Hier muß ich einflechten, daß gerade nach Fertigstellung meiner heutigen Ausführungen eine Notiz über die Hauptunterschiede der Raupen und ihrer Lebensweise erschienen ist, die Herr Boldt in Frankfurt (Main) festgestellt hat. Vergl. also Ent. Zschr. Ffm. 49 Jahrg. Nr. 3 Seite 30 und 31.

Ich schließe meine Ausführungen in der Hoffnung, Ihnen zukünftig mehr über diese beiden Noctuiden mitteilen zu können, deren weitere Beobachtung sicher ein interessantes Beobachtungsfeld ist, und danke Ihnen für freundliches Gehör.

In der daran anschließenden Aussprache teilte Herr Rangnow sen. mit, daß er des öfteren die Raupen dieser Arten gefunden habe, die ihn von jeher eine Artverschiedenheit vermuten ließen. Die größere von ihnen ist *strigilis*, die eine matt graugrüne Farbe hat und längsgestreift ist. Sie lebt an fast allen Grasarten und wandert allabendlich, während die kleinere *latruncula* beifarben ist und von ihm bisher nur festsitzend in *Festuca ovina* angetroffen worden sei.

Schluß der Sitzung 10 Uhr 45.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Berliner Entomologen-Verein. 375-380](#)